



Silvia Dias beeindruckt im Kerzenschein mit „The greatest love of all“ und berührt damit die Herzen der Whitney-Houston-Fans.

BILD: LENHARDT

Alte Wollfabrik: „The News“ widmen mit den Sängerinnen Tiffany Kirkland und Silvia Dias einen Abend der verstorbenen Pop-Ikone

Soul mit Seele ganz wie Whitney

Von unserem Mitarbeiter
Matthias Knobloch

Als Kolinda Brozovic von „The News“ die ersten Zeilen von „I will always love you“ sanft ins Mikrofon haucht, macht sich in der Alten Wollfabrik wohlige Gänsehautatmosphäre breit. Die berühmte Ballade aus dem Film „Bodyguard“ bildete den krönenden Abschluss eines äußerst gelungenen Abends, der den Anfang Februar diesen Jahres verstorbenen R'n'B- und Soul-Größe Whitney Houston gedachte.

Die Band hatte die begnadeten Sängerinnen Tiffany Kirkland und Silvia Dias geladen, um gemeinsam mit zahlreichen Whitney-Houston-Fans das gesangliche Ausnahmetalent posthum zu würdigen. Denn „sie hat uns inspiriert und beeindruckt“, betonte Dominik Steegmüller, Sänger und Moderator des Abends. Umringt von Publikum und brennenden Kandelabern lieferten die Musiker einen Querschnitt des musikalischen Schaffens der aus

New Jersey stammenden Sängerin, beginnend mit deren Karriere in den Achtzigern, die sich bis in die Gegenwart fortsetzte.

Publikum tanzt auf der Galerie

Den Anfang machte das poppige, vom 1985er Debutalbum „Whitney“ entnommene „How will I know“. Sängerin Brozovic brachte den Saal in Fahrt. Gleich darauf folgte „The greatest love of all“, grandios gesungen von Silvia Dias, die einen persönlichen Bezug zu der Ballade hat, „da es eines der ersten Lieder ist, die ich gesungen habe“. Weiter ging's mit dem flotten „I wanna dance with somebody“, bei dem sich keiner dem treibenden Schlagzeugrhythmus entziehen konnte, auf der Galerie wurde getanzt. Parallel zum Gesang liefen die original Musikvideos, die Whitney Houston als junge, hübsche Sängerin zeigten. Und nicht nur das: Die auf Leinwand und Bildschirme geworfenen Filme zeigten das bewegende Leben der Popgröße, etwa ihr Auftritt bei den Olympi-

schen Spielen in Seoul 1988 mit „One moment in time“, das Dias und Brozovic kurz darauf im Duett interpretierten, oder als sie 1991 anlässlich des „Superbowls“ die amerikanische Nationalhymne vortrug.

Beim nächsten Lied „All the man I need“ freut sich Tiffany Kirkland „wie'n Keks“, weil sie das im Vergleich zu den USA in Deutschland relativ unbekanntes Lied „schon immer singen wollte“. Es folgten Songs wie „Run to you“ und „Queen of the Night“ aus dem 1992er Album „The Bodyguard“, dem Soundtrack zum gleichnamigen Film, in dem Houston neben Kevin Costner brillierte.

Die musikalische Reise führte weiter durch die Neunziger, von „Step by Step“, bei dem das Publikum ausgelassen tanzte, über das von Kirkland dargebotene „Heartbreak Hotel“ zu „I've learned from the Best“, einer der Zugaben der Band, die sie mit Dias gemeinsam sang.

Das Publikum war begeistert und belohnte den Auftritt mit donnern-

dem Applaus. Auch Nicola Schäfer (43), die mit Tochter sowie Mutter Rosemarie Padrock da war, klatschte beeindruckt: „Ein super Abend mit tollen Musikern“, lobte sie, „schließt man die Augen, meint man, Whitney stünde auf der Bühne!“ Auch der aus Mainz angereiste Whitney-Fan Alexandra Herbon Carou (44) schwärmte: „Ich hörte Whitney schon als Teenager. Die hier gezeigten Musikvideos erinnern mich an die Zeit, als ich die Sendung ‚Formel 1‘ geschaut habe.“

Für den Brühler Rolf Hornung (50) bedeutet Whitney Houston „Soul mit Seele“, wobei er deren Absturz in Drogen und Selbstzweifel bedauerlich findet: „Schlimm, was das Showbusiness aus einem machen kann.“ Dies und der schlechte Einfluss ihres Ex-Ehemanns Bobby Brown waren seiner Meinung nach ausschlaggebend, dass Houston leider so früh verstarb. Doch das „Tribute to Whitney Houston“ beweist: Sie mag von uns gegangen sein, aber ihre Lieder sind unsterblich.